



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das XV. Capittel. Wie viel in diesem Streit nutze/ das Vertrawen auff Gott/  
vnd Mißtrawen auff vns/ vnd warumb der Herr gern bey denen sey/ die zu  
ihm eylen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

Das XV. Capittel.

Wie viel in diesem Streit ruhe/ das  
Vertrauen auff Gott / vnd Misstrauen  
auff vns/ vnd warumb der H. Erz gern  
bey denen sey/ die zu ihm  
eylen.

Das Misstrauen auff vns selbst / vnd  
festes Vertrauen auff Gott / ist das  
beste Mittel / das vns den Sieg in diesem  
Geistlichem Streite kan helfen erhalten/  
vnd darumb will der H. Erz denen am eht-  
sten / vnd meisten Hülf vnd Beystand  
leyhen / die ihre Hoffnung auff ihn haben/  
Weiler auff mich gehoffet hat / Ps 90.  
so will ich ihn erretten / spricht er 14.  
bey dem David : Vnd du Heylandt  
deren / die dir vertrauen. Er ist Ps 17. 31  
ein Beschirmer aller die auff ihn Ps 16. 7  
vertrauen. Vnd die Christliche Kirch  
den Anfang eines Gebets: O Gott du  
beschirmer aller die auff dich  
trauen / 2c. Diese Carthause / hat der  
König David nach dem Herzen Gottes  
gerichtet / da er ihn zur Erbarmbd bewegen  
wollen vnd sprach. Erbarm dich meiner  
Gott / nach deiner grossen Barmherzig-  
keit: Erbarm dich meiner / damit Ps 56. 1  
auff dich trawet meine Seel / Dan 3.  
vnd vnter dem Schatten deiner  
Flügel hab ich Zuflucht. Was hüfft  
dich aber? Sehr viel: Dann du lässest  
niemandt zu Schanden werden / Eccl. 2.  
der sein Vertrauen auff dich 11.  
setzt / Vnd / Keiner ist zu Schan-  
den worden / der auff den  
H. ERZ verhoffet hat : 2c.  
wie dann die H. Schrift vielmal erkläret/  
Pppp 3 vnd

habe dich mit deinem Nahmen  
genandt / dann du bist mein. Wan  
du schon durchs Wasser giengest/  
so will ich bey dir seyn / vnd die  
starcke Fluß werden dich doch  
nicht hinreißen oder bedecken/  
wann du ja im Feuer würdest ge-  
hen / solt du nicht verbrennet  
werden / vnd die Flamm soll dich  
nicht breimen : Dann ich bin der  
Herz dein GOTT / der Heilig Is-  
raels / vnd bin dein Heylandt.  
Nichts aber kan süßer / oder lieblicher seyn/  
als eben diese Wort desselben Propheten:

Isa. 66.  
17. Ihr werdet an Brüsten getra-  
gen / vnd auff den Armen werden  
sie euch freundlich liebkosen.  
Ich will euch eben trösten wie ei-  
ner / den sein Mutter tröstet. Lie-  
ber / wie freundlich empfahe / wie innig-  
lich tröstet ein Mutter ihr liebes Kindt/  
das etwann von dem Schatten an der  
Wand erschrocken ist / wie druckt sie es an  
die Brüste / wie liebängelt sie ihm? Solche  
lieb / vnd Mütterliche Neigung erzeuge  
der Herz denen / die in ihren Nöthen / vnd  
Versuchungen zu ihm stichen. Dis wuste  
der Königliche Prophet David sehr wol/  
darumb riefte er : Gedencke deines  
Knechts nach deinem Wort / in  
welchem du mir hast Hoffnung  
geben. Dis ist mein Trost in mei-  
nem Elendt / dann dein Reden  
haben mich lebendig gemacht.  
Vnd warumb soll man nicht sicher seyn?  
Unmöglich ist es ja das Gott  
liege / sagt der Heilige  
Paulus.

Ps. 118.  
49.

Hebr.  
6. 18.



vnd wir zuvor genugsamb erwiesen haben.

Tr. 3. c. 31. & 38

Pl. 90. 14.

Ser. 15. in Psal. qui habitat.

Psal. 146. 10.

Die Ursach aber / warumb diß Mittel so kräftig sey / Göttlichen Beystand vnd Hülff zu erlangen / haben wir zwar oft gemeldet / vnd gibt sie der H. Er selbst mit diesen Worten zuverstehen. Ich will ihn beschützen / dan er hat erkent meinen Namen. Hat er meinen Namen erkent / sagt hierüber der H. Bernardus / muß er ihm nit zu messen / daß er ist erledigt worden / sondern meinem Namen auch die Ehr geben. Der ihm nichts. S. Die aber alles zuschreibt / vnd vor alles ihm die Ehr gibt / der verdienet des H. Erns Schuß vnd Beystand / dessen Sach nimpt sich Gott an / als seiner eygen / vnd erhält also sein Ehr selbst. Der aber auff sich trawet / vnd Gott seine Ehr benimpt / wird von ihm billich verlassen / vnd ihm selbst heimgestellt / damit er wol erfahre wie arm er sey. Dann der Herz wird nicht Lust haben an der Stärke des Rosses / noch Gefallen an Schienbeinen des Mannes. Der Herz hat Gefallen an denen die ihn fürchten / vnd auff seine Barmhertzigkeit hoffen.

Sehr schön redet hievon der H. Augustinus / vnd spricht / der Herz lasse den seintigen nicht also baldt die Berechtigtheit eines Wercks widerfahren / vnd heile sie etwas langsam an ihren etlichen Fehlern / oder Lasteren / nit daß er sie wolle verdampft / sondern demüthig seynt: Er befiehlt vns seine Genad / daß wir nicht ver meynen etwas vnser zu seynt / was sein ist / wann vns alles

leichelich vnd geschwind nachgeheth: welche irrige Meynung dem rechten Gottesdienst / vnd Andacht sehr zuwider ist. Wir zwar können in diesem Wesen sehr wenig aufrichten / vnd müssen gar nit das Liedlein singen: Vnser hohe Hand hat solches gethan / sondern S. Die der Herz muß vnser Helfer vnd Beystand seyn.

Recht erkennet solches Job / da er spricht: Siehe / ich hab doch kein Hülff bey mir. Welche Wort der H. Gregorius also auflegt: Die Tugendt pflegt oft den / der sie hat / gröblicher zu beschädigen / als wann er sie nicht hätte: Dann in dem sie das Gemüht ihm selbst zu vertrauen erhebt / durchsticht sie es mit dem Schwerdt des Hochmuhts: Vnd da sie das Hertz stärken / vnd lebhaft machen wil / ertruckt sie es durch Hoffarth / vnd bringts zum Verderben / weil das Vertrauen auff sich selbst / dasselbig durch eygene Hoffnung abzeucht von der innerlichen Stärck / die es in Gott haben sol.

Also mißbrauchen wir leyder / oft die Tugenden / vnd andere Gaben Gottes / vnd wäre vns oft nützer / wir hätten sie nicht / so oft wir nemblich durch Hoffart auffgeblasen / vnserm eygen Thun / vnd Kräfte zumessen / was Gottes allein ist. Dardurch dann der H. Er gezwungen wird / seine Hand zu enziehen / bis wir vns selbst erkennen / wie wenig / ja wie nichts wir im geringen / will geschweigen im grössern vermögen / welches wir auff tausend-

erley



erley Weis greiffen können / weil wir alle Augenblick gnuzsame Ursachen / vnser Vertrauen auff Gott zusehen empfinden. Wann wir diß mercken / werden wir getrost singen können / mit der frommen Anna: Der Hoge der Starcken ist vberwunden / vnd die Schwachen seynd umbgürtet mit Stärke.

1. Reg.  
2. 4.

Das XVI. Capit. cl.

Wie durchs Gebett die Versuchungen sollen gelindert werden / vnd etliche Schußgebetlein zu dem End.

**D**as in heiliger Göttlicher Schrifft / vnd bey allen Geistlichen Lehrern ein sehr kräftiges / ja ein auß den fürnehmsten Mitteln gegen alle Versuchunge allzeit sey gewesen / daß hochgepriesene Gebett / ist sehr wol bekand / weil wir vermittelst desselben / laut Christi Wort (Wachet / vnd bittet / auff daß ihr nicht in Versuchung fallet) von allem Fall in der Versuchung können befreyet werden: Derohalben dann auch der Herr selbst vor seinem allerschmerzlichsten leyden / sich mit einem langen Bluttröpfenden Gebett versehen hat / nicht zwar daß er dessen bedürfftig / sondern vns zum Exempel. Ein Geistlicher soll gleich seyn einem Menschen / wie der Abt Joannes will / der in seiner tyncken Hand Feuer / in der rechten aber Wasser hält / das Feuer also bald zu löschten: Also sol er die noch geringe Füncklein der bösen Gedancken / also bald mit dem Wasser des Gebetts begießen / vnd röden. Eben dieser Heilig pflögte ein Geistliche Person zuvergleichen mit einem Menschen / der etwan vnter einem

Matth.  
26.

Baum sitzt / vnd ersihet einen Wolff / Löwen / Schlangen / vñ ander giftige Dungeyer zu sich kommen oder kriechen / denen aber zu entfliehen / sich auff den Baum begibt. Also soll ein Geistlicher mit den Flügeln des Gebets / sich zu Gott erschwingen / so bald er die giftige auffsteigende Gedancken der Versuchungen fühlet / vnd er wird allem Vbel leichtlich entgehen. Dann man wirfft vergeblich das Netz vor die Augen deren / die Flügel haben. Wann vnser Augen stets zum HERRN sehen / gewißlich wird er vnser Füß auß dem Strick zihen.

Prov. 1.  
17. 1.

Ps. 24.  
15.

Weil wir aber sonst vom Gebett wenig läuffig gehandelt haben / will ich allein jehoretliche Schußgebetlein anhero setzen / die den Streitbaren sehr nützlich seyn können. Es ist zwar die H. Schrifft allenthalben voll / aber sonderlich der Psalter / darauff ich eiltliche anziehen will. 1. HERR / ich leyde Gewalt / antworre / für mich. 2. Stehe auff Herr / warumb schläffest du / wache auff / vnd verstoße vns nicht gar. 3. Warumb wendest du ab dein Angesicht / vergriffest vnser Elendes / vnd trohet. 4. Ergreiff den Harnisch / vnd Schild / vnd mache dich auff mir zu helfen. Sprich zu meiner Seelen / ich bin dein heil. 5. HERR / wie lang wiltu mein so gar vergessen? Wie lang verbirgst du dein Angesicht vor mir? Wie lang soll sich der Feind vber mich erheben? 6. Schaw doch / vnd erhöre mich / HERR mein Gott / erleuchte meine Augen / daß

Tr. 5. p. 1

Isa. 38.  
14.  
Ps. 43.  
23. 24.

Ps. 34. 2  
Ps. 12.